



# Bernische Waldenserhilfe

BULLETIN NR. 130      MÄRZ 2022

## 100 Jahre Fakultätsgebäude in Rom!

Im Herbst 1922 zog die Waldenserkultät von ihrem alten Sitz in Florenz (Palazzo Salviati, das heutige waldensische Gästehaus) nach Rom. Das neue Fakultätsgebäude befand sich auf demselben Grundstück an der Piazza Cavour, auf dem acht Jahre zuvor, im Jahre 1914, bereits die Waldenserkirche eingeweiht worden war. So entstand nun im Stadtviertel Prati ein Zentrum evangelischer Präsenz. Neben den Hörsälen umfasste das neue Gebäude vier Professorenwohnungen, ein Konvikt für die Studenten sowie viel Raum für eine Bibliothek. Es bot damit die räumlichen Möglichkeiten, die Arbeit des Instituts auf ein angemessenes akademisches Niveau zu heben. Auch die Geisteswissenschaften können nicht im luftleeren Raum betrieben werden. All dies war nur dank namhafter internationaler Unterstützung möglich.

Es werden in diesem Jahr also einhundert Jahre, dass die Waldenserkultät sich an der Via Pietro Cossa 42 und damit im Zentrum Roms und in einem Kilometer Abstand vom Vatikan befindet. Was damals eher im Sinne sichtbar zu machender Konkurrenz gedacht war, bietet der Fakultät heute viele Gelegenheiten des Austausches mit den päpstlichen theologischen Hochschulen der Stadt.

Im Rahmen eines umfangreichen Wirtschaftsförderungsprogramms gibt die italienische Regierung derzeit erhebliche Zuschüsse für die Renovierung von Fassaden. Angesichts des Zustandes unserer Aussenfassade haben wir diese Gelegenheit genutzt, um das Gebäude für das Jubiläum in einem angemessenen Kleid erscheinen zu lassen. Natürlich hoffen wir auch, dass nach Ende der Pandemie die Fakultät wieder in dem Rahmen zu einem Raum internationaler und ökumenischer Begegnung wird, wie sie es seit Jahrzehnten gewesen ist.

*Prof. Dr. Lothar Vogel, Dekan der  
Theologischen Fakultät in Rom*



# Nachrichten aus dem Collegio

Torre Pellice, anfangs Februar 2022

## Ein zweigeteiltes Jahr

Wenn wir das Jahr 2021 kurz zusammenfassen wollen, drängt sich für das Collegio Valdese eine Sicht auf zwei unterschiedliche Teile auf. Im ersten Teil bis im Mai fand der Unterricht auf Distanz statt, und alle Aktivitäten, die für unsre Schule sonst charakteristisch sind (Reisen in Italien und im Ausland, Laboratorien in den Räumen der Schule, Chor, Theater, Sportgruppen u.a.), mussten gestrichen werden. Im zweiten Teil, zunächst im Juni, wurden dann viele Aktivitäten mit der Aufgabe, die Gemeinschaft unter den SchülerInnen zu stärken, nachgeholt, und vor allem in der Zeit nach den Sommerferien ab September konnten diese die Schule wieder vor Ort besuchen und dazwischen je nach Alter auch Bildungsreisen in Italien und im Ausland (Dublin, Paris und Rom) unternehmen. Zusätzlich wurden in der Schule wieder Laboratorien und Aktivitäten am Nachmittag angeboten: die Sportgruppe, das Theaterensemble, die Sprachkurse für die Erreichung eines Zertifikats und das Kunstatelier. Der Chor ist leider vom plötzlichen Tod seiner Leiterin Raffaella Azzario betroffen worden und wird seine Tätigkeit erst im September 2022 wieder aufnehmen, wenn zu diesem Zeitpunkt keine für den Erhalt der Gesundheit nötigen Einschränkungen mehr bestehen.

Die drei Tage der offenen Tür im November, Dezember und Januar, an denen die Schule interessierten Volksschulabgängern vorgestellt wurde, waren sehr erfolgreich. Für das kommende Schuljahr ab September 2022 haben sich 26 neue Schü-

lerInnen für die erste Klasse des Collegios angemeldet. Auf diese Zahl sind wir sehr stolz und werden weiterhin in der geschilderten Richtung arbeiten, um das in unsere Schule gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Wegen der erfreulich hohen Zahl der eingeschriebenen SchülerInnen nimmt die Notwendigkeit zu, einzelne von ihnen auch finanziell zu unterstützen. Verschiedene Familien haben unter der wirtschaftlichen Krise während der Pandemiejahre stark gelitten und könnten für den Schulbesuch ihrer Töchter und Söhne kein kostendeckendes Schulgeld bezahlen. Deshalb sind wir dankbar für jede Hilfe von Kirchgemeinden, Vereinen und privaten Unterstützern aus Italien und dem Ausland. Sie ermöglichen uns, durch Stipendien an die Jugendlichen aus weniger begüterten Familien einen Teil des Schulgeldes zu decken und sie so auch an den speziellen Schulaktivitäten teilnehmen zu lassen, ohne allzu hohe Kosten tragen zu müssen.

Ganz herzlichen Dank an alle SpenderInnen der Bernischen Waldenserhilfe und liebe Grüsse

*Marco Frascia, Preside*

*Übersetzung: Kathrin Zanetti*

# Kurt Martis Literatur lebt noch heute

**Besuch des Vortrages von Fulvio und Beata Ferrario, 13. Februar 2022, 11.30 Uhr, Zwinglihaus, Zürich**

Am Sonntag, 13. Februar, ergriff ich die Gelegenheit, den Vortrag von Fulvio und Beata Ferrario zu Ehren von Kurt Marti zu besuchen.

Schon die Reise im Zug von Lyss nach Zürich war schön, sonniges Wetter, wunderbare Aussicht zu den Bergen oder in die Nähe, deren Vegetation schon vorfrühlingshaft anmutete.

In Zürich angekommen reiste ich nach Wiedikon weiter, um dann zu Fuss zum Zwinglihaus zu gelangen, wobei beim Gehen ein mildes Lüftchen mein Gesicht umspielte.

Das Frühaufstehen ist mir (leider) etwas abhandengekommen, so konzentrierte ich mich auf den Vortrag um 11.30 Uhr nach dem vorgängigen Gottesdienst.

Ich trat in das geräumige Zwingli-Haus ein und entsann mich wieder, dass ich am 12. Februar 2017 eine Stellvertretung für den Kollegen Lorenzo Scornaienchi übernommen hatte. Natürlich: Die Kirche ist auf einer recht grosszügig eingebauten Treppe im oberen Stockwerk zu erreichen.

So erlebte ich noch den Schluss des Gottesdienstes und freute mich, bekannte Gesichter zu sehen. Wobei: Es waren gerademal zwei, die mir ganz bekannt waren: Die von Beata und Fulvio Ferrario. Ich würde sagen, dass ca. 40 Leute anwesend waren, mehrheitlich ältere, dann einige jüngere Menschen, dann noch eine Familie mit lebhaften, aber (zumindest mich) keineswegs störenden Kindern.



*Prof. Fulvio Ferrario, Dekan der theologischen Fakultät der Waldener in Rom.*

Mit sehr schöner Musik, durchaus modern tönend, ging der Gottesdienst zu Ende.

Ich freute mich, dass sich in der Pause zwischen dem Gottesdienst und dem Vortrag die Gelegenheit ergab, dass ich Fulvio und Beata grüssen konnte. Wir tauschten – nicht lange, einfach kurz – aus, dass ich von anfangs Oktober bis vor Weihnachten 2014 anlässlich meines Studienurlaubes in der Facoltà Valdese di Teologia gewilt hatte. Das einfache, familiäre Leben – damals – im Convitto war mir eindrücklich geworden.

Nun, der Vortrag wurde in etwa von jenen Leuten besucht, die bereits im Gottesdienst zugegen gewesen waren.

Es war mir «heimelig», die beiden Stimmen der Vortragenden zu hören: Erklärungen über Kurt Marti, vorgebracht von Fulvio, die Textbeispiele vorgetragen von Beata.

Ein Kernsatz des Vortrages war: Kurt Marti habe die Bibel «riscritta», in etwa übersetzt mit wieder-geschrieben. Er machte nicht etwas wesenhaft Anderes aus der Bibel, sondern er, Kurt Marti, verstand es, Tradition mit der Alltagssprache zu verbinden – unter Berücksichtigung der Fragen der Menschen in der Moderne – Reflexionen des Autors, geprägt auch von Sozialkritik und von der Frage, was den Menschen wirklich glücklich macht, was nicht, und was den «Wert» des Menschen, des Lebens, ausmacht.

Ein ganz berühmtes ist die bekannte Poesie:

*Das könnte manchen herren so passen  
Wenn mit dem Tode alles beglichen  
Die herrschaft der Herren  
Die knechtschaft der knechte  
Bestätigt wäre für immer*

*Das könnte manchen herren so passen  
Wenn sie in ewigkeit  
Herren blieben im teuren privatgrab  
Und ihre knechte  
Knechte in billigen reihengräbern*

*Aber es kommt eine auferstehung  
Die anders ganz anders wird als wir dachten  
Es kommt eine auferstehung die ist  
Der aufstand gottes gegen die herren  
Und gegen den herrn aller herren: den Tod.*

Beata und Fulvio verstanden es, die enorme Ausstrahlung, die Vitalität, die von Kurt Marti ausging, neu aufleben zu lassen. Diese Texte mach(t)en das eigene Herz weiter, dessen Bindung an tausende materieller Dinge lockerer, die einen den Blick für den Wert des Lebens zu verstellen drohen – und vielleicht nur noch zum Abstauben rumstehen.

Schön war ebenso, dass eine Gruppe der Waldensergemeinde Zürich nach dem Vortrag den Anwesenden ein Mittagessen servierte, einfach und gut: Pasta und Salat; Wasser und Wein, dann noch Kuchen und Kaffee. Dabei gab es Gelegenheit zum Gedankenaustausch.

Mitte Nachmittag begab ich mich auf den Heimweg. In vorfrühlingshafter, milder, sonniger Atmosphäre spazierte ich nach Wiedikon zurück und setzte mich genüsslich in den Zug.

Bestimmt hättet ihr auch Freude empfunden, wenn ihr die Aussicht vom Zug aus – zwischen Zürich und Bern – ringsum hättet geniessen können. Es war so klar, die Luft so trocken, dass die Berge glasklar, zum Greifen nahe zu sein schienen. Ebenso der Jura mit dem Weissenstein und dem Chasseral erschienen in ganz prägnanten Umrissen.

Ein erlebnisreicher Tag neigte sich dem Ende zu – aber nur äusserlich. Er wird mir in lebendiger Erinnerung bleiben – eben auch der vitalisierende Kurt Marti mit dessen Reprise von Beata und Fulvio Ferrario.

*Ueli von Känel, Vorstandsmitglied der  
bernischen Waldenserhilfe und Pfarrer*

# Besuch der Moderadora im November 2021 mit Jahresrückblick

**Wie sich die chiesa valdese im vergangenen Jahr 2021 durchgebracht hat und was ihr immer wieder hilft, am weiten Horizont der Hoffnung festzuhalten....**

*Die erschwerten Bedingungen durch Corona halten die Moderadora der Tavola Valdese, Alessandra Trotta, nicht davon ab, optimistisch in die Zukunft zu schauen. Das ‚Prinzip Hoffnung‘ ist bei ihr jedoch nicht rosa eingefärbt, sondern orientiert sich nüchtern, pragmatisch und tatkräftig an den alltäglichen ‚dovere’s‘, d.h. einfach an dem, was ist oder jetzt sein muss.*

Am Samstag, 6. November 21 hat sich ein bunter, stattlicher Kreis von Delegierten und Freund\*innen der Waldenser\*innen in Zürich mit Signora pastora Trotta zu einem Gespräch getroffen. Die Palette der Aktivitäten, die sie uns vorstellt, bleibt bei allen aktuellen gesellschaftlichen Einschränkungen vielfältig und innovativ. Das ist möglich dank der allseitigen mehrheitlichen Akzeptanz des Greenpasses in Italien, sowie der grossen Solidarität untereinander:

## **1. Aktivitäten im Bereich von Migration und Integration**

Mit einem stabilen Netzwerk aus verschiedenen Trägerschaften der Kirchen Italiens und ihrer Verbündeten (Föderation der evangelischen Kirchen Italiens, Comunità S.Egidio, Caritas, katholische Bischofskonferenz etc.) reagiert dieser Verbund immer wieder auf brennende Konfliktherde, wo Leben schwer bedroht ist. So können im Einvernehmen mit dem italienischen Staat, gefährdete Personengruppen über **humanitäre Korridore**, ak-

tuell aus *Afghanistan* in den italienischen Botschaften in Iran, Pakistan und Doha ein Visum für Italien beantragen. Im Moment sind es bis zu 1200 Personen. Angekommen in Italien werden sie begleitet und aufgenommen. Die chiesa valdese stellt Unterkünfte und Begleitpersonen zur Verfügung.

Auf der **«Balkanroute»** unterhält die Waldenserkirche in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen in Bosnien eine Hilfsstation für Flüchtlinge, in der sie sich aufhalten, duschen, ein wenig erholen können. Gebäude zum Übernachten dürfen nicht eingerichtet werden. Es bestehen auch Pläne, die lokale Bevölkerung in diese Hilfe einzubeziehen.

Sowohl auf Lampedusa, wie auch in Kalabrien ist die Diakonie der chiesa valdese präsent, um bei der Ankunft von Flüchtlingen, die übers Meer auf Festland gelangen, mitzuwirken.

## **2. Aktivitäten im innerkirchlichen Bereich**

Sorge bereitet auch in der chiesa valdese der fehlende Nachwuchs und dass immer weniger Menschen sich für die Sache der Waldenser\*innen zur Verfügung stellen. Mit Information, Bildung und Ausbildung möchte frau/mann diesem Mangel begegnen, indem eine **nationale Jugendakademie** gegründet werden soll, die 25 jungen Frauen und Männern die Gelegenheit einer zweijährigen modularen Ausbildung ermöglicht. Neben theologischen Themen sollen Fragen aus Kirchen und Gesellschaft Bestandteile der Ausbildung sein. Eine weitere Idee ist, ein Modul dieser Ausbildung mit den

Schweizer Kirchen zu verbinden. Zudem ist wichtig, dass auch Angehörige von Immigrant\*innen an diesem Ausbildungsgang partizipieren können sollen. Denn sie sind entscheidende Brückenbauer für eine Kirche, die aus Italiener\*innen und Immigrant\*innen besteht. Ein mutiges und ambitioniertes Projekt, zu dem wir gerne Hand bieten!

Die Abwicklung der Einnahmen von «otto per mille OPM» verläuft nach wie vor gut. Alle steuerpflichtigen Italiener\*innen müssen 8 Promille ihres Einkommens für eine Mandatssteuer abgeben. Bei der letzten Erhebung haben 589'000 Steuerpflichtige die Diakonie der Waldenser als Empfängerin angekreuzt (im Vergleich: die Waldenserkirche hat 20'000 eingeschriebene Mitglieder). Das ergibt Einnahmen von ca 42 Mio. Euro.

Die Verwaltung von OPM erhält diese Steuer immer mit einer dreijährigen Verzögerung. Im 2022 werden darum noch mehr Einnahmen erwartet als in den Vorjahren. Dafür werden die Einnahmen im 2023 (Steuer vom 2020) wegen dem Einbruch durch Corona empfindlich geringer ausfallen. Denn einerseits sind die Einkommen im 2020 zurückgegangen, weil viele Arbeitnehmer\*innen ihre Arbeit verloren haben oder reduzieren mussten. Andererseits haben 2020 mehr Steuerpflichtige den Staat als Empfänger von OPM angegeben, um ihn in seinen Massnahmen gegen Corona zu unterstützen. Bisher wurden die Erträge von OPM ausschliesslich für soziale Projekte eingesetzt, während das alltägliche kirchliche Leben der Gemeinden, sowie die Löhne und der Unterhalt der Gebäude aus den direkten Beiträgen der Mitglieder finanziert wurden. An der Synode 2021 wurde nun beantragt, auch den Unterhalt von historischen, denkmalgeschützten Ge-

bäuden aus OPM-Geldern mitfinanzieren zu können. Dem Antrag wurde stattgegeben. Signora Trotta möchte bei dieser Entwicklung sehr vorsichtig sein.

Personelle Änderungen an der **theologischen Fakultät in Rom**: als neue *Professorin für praktische Theologie* wurde Dr. Annegret Reitz-Dinse aus Hamburg gewählt. In zwei Jahren muss der Lehrstuhl von Dr. Daniele Garrone, AT, neu besetzt werden.

Ein positiver Nebeneffekt der vielen Lehrveranstaltungen, die wegen Corona online abgehalten werden mussten (seit vergangenem Herbst darf das Lehr- und Gemeindeleben jedoch wieder live stattfinden), ist, dass das Interesse von Laien sehr gross geworden ist, auch wenn die Zahl der verbindlich studierenden Student\*innen nach wie vor klein geblieben ist.

‘**Essere chiesa insieme**’ ECI bleibt für pastora Trotta weiterhin ein Herzensanliegen, auch wenn der Weg des Zusammenlebens von Menschen aus verschiedenen Kulturen und die Gemeindebildung ein steiniger ist und bleibt. Doch auch da gilt es, beharrlich dran zu bleiben mit wachem Geist und Verstand.

Und last but not least: aus dem anschliessenden ‘Gipfeltreffen’ der beiden Kirchenpräsidentinnen Alessandra Trotta und Rita Famos EKS ergab sich eine Einladung für die moderatora an die Synode der EKS im Herbst 2022.

So werden auch wir uns im Herbst dieses Jahres zu einem gegenseitigen informativen Austausch wieder sehen. Wir freuen uns.

*Adelheid Heeb Guzzi,  
Vorstandsmitglied der Bernischen  
Waldenserhilfe und Pfarrerin*

# Aktuelles aus der Iglesia evangelica valdense del Rio de la Plata

Die Waldensergemeinschaften organisieren sich für die Synodenversammlung am 6. und 7. Februar im Parque 17 de Febrero, Uruguay. Wegen der vierten Welle von COVID19 wurde die Tagesordnung geändert, und wir werden uns nur zwei Tage lang treffen, um die Risiken zu minimieren. Ziel ist es, die wichtigsten Entscheidungen über die rechtlichen und administrativen Bedürfnisse der Institution zu treffen. Letztes Jahr konnte die jährliche Synode nicht stattfinden, weil die Grenze zwischen Uruguay und Argentinien geschlossen war.

Die Kirche von Schottland hat mit einer Sonderspende dazu beigetragen, alle zusätzlichen Kosten zu decken, die durch die gesundheitlichen Vorsichtsmaßnahmen entstehen.

Zu den wichtigsten Diskussionsthemen gehört die Organisation der pastoralen Arbeit in den Regionen und nicht mehr in den lokalen Gemeinden, da es an neuen ordinierten Pfarrern für die Gemeinden mangelt. In diesem Sinne glauben wir, dass dies eine Zeit des Übergangs für die Kirchen und die Gesellschaft ist. Neue Generationen werden neue Wege des Kircheseins finden und entsprechende Institutionen entwickeln müssen.

Drei Pfarrerinnen und Pfarrer werden während dieser Synode in den Ruhestand gehen, und es gibt keine Studenten oder Ordinationen für den pastoralen Dienst.



Diakonische Zentren, in denen ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen leben, sind aufgrund von Pandemien herausgefordert worden. Andererseits sind wir froh, dass wir in diesem Sommer unser Freizeitzentrum «Parque 17 de Febrero» eröffnen konnten, nachdem es über ein Jahr lang geschlossen war. Die menschliche Unsicherheit ist ein ständiger Begleiter für uns alle auf der ganzen Welt. Für Christen ist es eine Erinnerung daran, dass nicht wir die Kontrolle haben, sondern Gott.

In dieser Gewissheit und Zuversicht vertrauen wir und beten, dass Gott uns neue Wege zeigt, um unseren Auftrag in der Welt zu erfüllen.

*Carola Tron  
Moderadora Mesa Valdense  
2. Februar 2022*

# Neu im Vorstand

Liebe Leserinnen und Leser

Mein Name ist Ueli von Känel. Aufgewachsen in Erlenbach im Simmental, 34 Jahre im Pfarramt, davon 14 Jahre in Frutigen, dann 20 Jahre in der Kirchgemeinde Bürglen (Aegerten und Umgebung), heute wohnhaft in Lyss.

Am 22. September letzten Jahres wurde ich anlässlich der HV des Vereins Bernische Waldenserhilfe in den Vorstand gewählt.

Als nunmehr pensionierter Pfarrer möchte ich mich gerne (erneut) engagieren für die Waldenserkirche und für das, was mit ihr zusammenhängt.

Die Waldenserbewegung und -kirche lernte ich vor allem während meines Studienurlaubes im zweiten Halbjahr 2014 kennen: Eine Woche in Torre Pellice (Waldensertäler), vier Wochen im Servizio Cristiano in Riesi und 10 Wochen an der Facoltà Valdese di Teologia in Rom. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura sind –



zur Zeit wenigstens noch – recht wohlhabend, die Waldenser müssen mit wenig Geldmittel auskommen. So ist mir das Teilen mit anderen, die wenig haben, ein grosses Anliegen. Aber auch das innere Mitgehen mit der Weiterentwicklung der Waldenser ist bereichernd. Bei alledem begleitet mich die Freude an der italienischen Sprache und Kultur.

So freue ich mich auf die weitere Arbeit im Vorstand und danke diesem für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

*Ueli von Känel*

---

## Impressum

Verein bernische Waldenserhilfe, [www.waldenser.ch](http://www.waldenser.ch)

IBAN: CH73 0900 0000 3002 5030 4, Verein «Bernische Waldenserhilfe», 3000 Bern

### **Präsident:**

Pfr. Martin Hirzel, 3007 Bern,  
Tel. 031 371 64 19,  
[waldenserhilfe@bluewin.ch](mailto:waldenserhilfe@bluewin.ch)

### **Sekretariat:**

Christine Segesser-Schär, 3084 Wabern,  
Tel. 031 964 22 50, [chr.se@bluewin.ch](mailto:chr.se@bluewin.ch)

### **Redaktion Bulletin:**

Pfrn. Elisabeth Kiener-Schädeli, 3006 Bern,  
Tel. 031 351 76 40, [kischae@vtxmail.ch](mailto:kischae@vtxmail.ch)

### **Weitere Vorstandsmitglieder:**

Regina Dettwiler,  
Haftlet 9, 4612 Wangen b. Olten

Pfrn. Heidi Federici Danz,  
Heckenweg 36, 3007 Bern

Pfrn. Adelheid Heeb Guzzi,  
Vorderer Rain 6A, 3068 Utzigen

Pfr. Martin Leuenberger,  
Chorherrengasse 2a, 3633 Amsoldingen

Pfr. Ueli von Känel,  
Rosenmattstrasse 11, 3250 Lyss